

Legau hat eine neue Ortsmitte

Der Gemeindesaal und das benachbarte Gasthaus Zum Löwen sollen Tradition und Moderne miteinander verbinden. Bei der Eröffnungsfeier äußern sich die Redner voll des Lobes über die entstandenen Bauwerke.

Von Armin Schmid

Legau Die Legauer Bürger können sich künftig zu Veranstaltungen oder zum gemütlichen Beisammensein im Gemeindesaal Leonie oder im benachbarten „Löwen“ treffen. Die Bauarbeiten sind abgeschlossen, die Außenanlagen mittlerweile fertig. Für rund zehn Millionen Euro ist quasi eine neue Ortsmitte entstanden, die Tradition und Moderne verbinden soll.

Beim Festakt zur Eröffnung, betonte Bürgermeister Franz Abele, dass die Gemeinde mit ihren rund 3000 Einwohnern mit der Schließung der Traditionsgaststätte Zum Löwen keine Wirtschaft und auch keinen Saal mehr gehabt habe. Das leerstehende Gebäude am Marktplatz sei einem Gutachten zufolge nicht mehr sanierungsfähig gewesen. Bereits im Jahr 2014 habe man im Marktgemein-

derat den Grundsatzbeschluss gefasst, dass man wieder eine Wirtschaft und einen Saal aufbauen will. Dies habe dann mit der Standortsuche begonnen und sich über Jahre hingezogen.

Der erste Planungsentwurf wurde wieder verworfen. Den Erfolg brachte dann die Ausschreibung über das VgV-Verfahren, bei dem das Planungsbüro F64 Architekten den Zuschlag bekommen habe. Der Abriss des Löwen sei schon ein trauriges Ereignis gewesen. Schließlich würden viele mit der Wirtschaft schöne Erinnerungen verbinden. „Wir haben was sehr schönes geschaffen“, betonte der Bürgermeister mit Blick darauf, dass man nun wieder eine Dorfwirtschaft hat sowie einen Festsaal – und das mitten im Ort. „Legau feiert seine neue Mitte“, betonte CSU-Bundestagsabgeordneter Stephan Stracke. Das Zusammenspiel von moderner und tradi-



Der Legauer Marktplatz hat sich durch den neuen Festsaal und die Löwen-Gastronomie deutlich verändert. Der Baustoff Holz soll für eine Verbindung von Tradition und Moderne sorgen. Foto: Armin Schmid

tioneller Baukultur sei sehr gut gelungen und passe nahezu optimal zur Umgebung. Das sah auch Landrat Alex Eder so, der von einem sehr gelungenen Gebäudeensemble sprach, das vor allem durch die umfangreiche Verwendung des

Baustoffs Holz zu einem richtigen Blickfang geworden sei. Architekt Martin Kopp betonte, dass die Marktgemeinde in vielerlei Hinsicht hinzugewonnen habe. Man habe die Leerstelle wieder gefüllt und einen Ort für Zusammenkunft

und Beisammensein geschaffen. „Das ist ein Haus in zwei Gebäuden.“ Die Eingangsbereiche liegen an der Engstelle direkt gegenüber. Zudem sind die Gebäude im Kellerbereich über einen Zugang miteinander verbunden. Die Fassade präsentiert sich laut dem Architekten auffällig unauffällig. Man habe nachhaltig gebaut – schadstoffarm und barrierefrei. Mit 430 Kubikmeter des nachwachsenden Baustoffs Holz sei ein ganzer Wald verbaut worden.

Während des Erlebnistags wurde die neue Ortsmitte mit Gasthof, Festsaal, kleineren Veranstaltungsräumen und Kegelbahn auch der Öffentlichkeit vorgestellt. Der neue Löwen-Wirt Fritz Steinhäuser sorgte für die Bewirtung. Musikalisch umrahmt wurde das Fest vom Projektorchester der Musikvereine Legau und Maria Steinbach sowie der Jugendkapelle Illerwinkel und der Gruppe BioBrass.